

Gehören Lehrer/innen zu den reichsten 10% in Deutschland?

Beitrag von „MarcM“ vom 17. August 2022 17:33

Zitat von Janm

Laut dem Artikel gehen die besten Juristen aber trotzdem eben nicht in den Staatsdienst.

Meine Frau ist auch Juristin. Vor einiger Zeit hatten sie ein Ehemaligen-Treffen. Sie waren damals etwa 30 Personen im Kurz zur Examens-Vorbereitung. Neun davon sind am Ende endgültig durch zweite Examen gefallen. Von denen, die sehr gut waren, sind tatsächlich die meisten in große Kanzleien gegangen. Ganze vier davon haben aber nach ein paar Jahren in den öffentlichen Dienst gewechselt. Statt sechsstelligem Gehalt und Anwesenheit bis 22 Uhr in der Kanzlei sitzen sie nun im Rathaus auf A13/A14 Stellen und sind..... überaus zufrieden. Vielleicht hilft es auch, mal die andere Seite kennenzulernen.

Industrieunternehmen sind nochmal etwas anderes. Da gibt es tatsächlich Unternehmen, die gut Geld machen und sehr arbeitnehmerfreundlich sind. Andere wiederum pressen ab einer gewissen Gehaltsstufe das maximale aus den Mitarbeitern heraus. Ich denke, dass dort die Spannbreite sehr groß ist. Manche Unternehmen können sich hohe Gehälter schlichtweg nur begrenzt leisten, da sie gestiegene Rohstoff- und Energiepreise nicht an ihre Kunden weitergeben können.

Ich habe zwei Extrembeispiele im Bekanntenkreis:

1. Großer Hersteller von Sondermaschinen. Seit 80 Jahren am Markt, hat aber 50% seines Geschäfts in Russland gemacht. Jetzt bangen alle um ihre Arbeitsplätze. Die Konditionen waren bisher wohl recht gut. Viele dort sind sich sicher, so gute Konditionen nicht noch einmal zu finden.

2. Großer Automobilzulieferer, der Aluminium verarbeitet: Da Aluminium sehr energieintensiv in der Verarbeitung ist, explodieren dort gerade die Kosten. Die Kunden (vor allem deutsche Autobauer) haben knallhart formuliert: "Wenn ihr die Preise erhöht, gucken wir systematisch, was eure umsatzstärksten Produkte bei uns sind und kaufen diese künftig woanders". Jetzt will man Teile der Produktion nach Tunesien verlagern.

Ich denke, da geht es uns schon ziemlich gut, wenn wir solche Probleme nicht haben.

Trotz allem gibt es Mangelberufe, bei denen eine sehr hohe Nachfrage seitens der Arbeitgeber herrscht und bevor Firmen solche Leute gar nicht finden, zahlen sie halt mehr oder kommen Kandidaten so gut es eben geht, entgegen. Gezielt darauf hinstudieren, was zehn Jahre später

mal Mangel sein könnte, um dann in einer guten Verhandlungsposition zu sein, halte ich aber für den falschen Weg.